

„Wozu braucht uns diese Erde?“

Die Fragen des Papstes und unsere Antworten

Für viele Katholiken war eine kirchliche Umweltenzyklika längst fällig, andere waren überrascht, manche vielleicht schockiert. Papst Franziskus hat mit „Laudato Si“ ein für alle Mal klargestellt, dass Umweltschutz



auch für Katholiken oberste Priorität hat, dass die Welt unser gemeinsame Haus ist, das niemand besitzen und ausbeuten kann und, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen „in den kleinsten Details des nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes, sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten.“

Umweltschutz gehört zum Kern der christlichen Berufung

Schöpfungsverantwortung ist kein Hobby von einigen wenige. Es ist eine Verpflichtung für alle. Leider gibt es Menschen und unter ihnen auch Christen, die „unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus gewöhnlich die Umweltsorgen bespötteln“. Andere sind passiv, entschließen sich nicht dazu, ihre Gewohnheiten zu ändern. Dem Denken und Handeln vieler Gläubiger ist Papst Franziskus damit weit voraus, auch weil er weiß, dass die Kirche in der Vergangenheit nicht gerade zu den Vorreitern der Umweltbewegung gehört und damit ihren eigenen Auftrag verfehlt hat.

Technik ist Lösung und Problem zugleich

Der Papst bewertet Wissenschaft und Technologie positiv, nämlich als wirksame Mittel zum Gemeinwohl. Sie werden allerdings problematisch, sobald sie sich an anderen Zielen orientieren. Aus dieser Perspektive wird die Erde zu einem bloßen Reservoir an Rohstoffen. Es handelt sich um die irriige Annahme, „dass man über eine unbegrenzte Menge von Energie und Ressourcen verfügen könne, dass diese sofort erneuerbar und dass

die negativen Auswirkungen der Manipulationen der natürlichen Ordnung problemlos zu beheben seien“. Die „Wegwerfkultur“ ist die logische Konsequenz daraus. Menschen ohne Kauf- oder Konsumkraft, vor allem die Ärmsten, werden für

wertlos erklärt und von sozialen Prozessen ausgeschlossen oder es werden ihnen Menschenrechte verweigert, wie etwa das Recht auf Zugang zum Trinkwasser.

Die unverzichtbare Bedeutung der Umweltorganisationen

Auffallend häufig würdigt der Papst den Einsatz der Umweltorganisationen. Auf lokaler Ebene tragen sie viel zur Verbesserung des Lebensumfelds und der Umweltbedingungen bei. National und international sind sie mutige Stimmen, die „die Bevölkerungen sensibilisieren und kritisch mitwirken – auch unter Einsatz legitimer Druckmittel.“ Aus dem Mund eines Papstes sind das bemerkenswerte Aussagen.

Es gibt vieles, das man tun kann!

„Die christliche Spiritualität ermutigt zu einem Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein. Es handelt sich um die Überzeugung, dass weniger mehr ist. Damit trifft Papst Franziskus den Lebensnerv einer ganzen Epoche und erkennt die Sehnsüchte immer größer werdender gesellschaftlicher Gruppen. Der Papst scheut sich auch dabei nicht, konkret zu werden. Er setzt sich etwa dafür ein, in den kommenden Jahrzehnten fossile Energien durch erneuerbare zu ersetzen. Er setzt sich für die Kleinbauern ein, die noch heute den Großteil der Menschen ernähren. Er geißelt die Privatisierung des Wassers als Menschenrechtsverletzung. Und er kritisiert ein Wirtschaftswachstum, das in immer kürzerer Zeit immer größere Müllhalden erzeugt. Und als Anwalt der jun-

gen Menschen fragt der Papst: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ Und er stellt Fragen, die zu heilsamen Antworten führen:

- Wozu gehen wir durch diese Welt?
- Wozu sind wir in dieses Leben gekommen?
- Wozu arbeiten wir und mühen uns ab?
- Wozu braucht uns diese Erde?

Ich lade Sie herzlich ein, sich über diese Fragen Gedanken zu machen.

- Welche Antworten haben sie auf die von Papst Franziskus gestellten Fragen?
- Was sind ihre Beweggründe, sich für Umweltschutz zu engagieren?
- Welche Erfahrungen haben sie damit gemacht?
- Wie können wir individuell und gemeinsam in den Pfarrgemeinden dazu beitragen, dass in unseren Gemeinden ein anderer, zukunftsfähiger und damit hoffnungsvollerer Lebensstil gepflegt wird?

Mag. Ernst Sandriesser

Referent für Schöpfungsverantwortung

Unter den Einsendungen

werden folgende Bücher verlost:

Kurt Remele: „Die Würde des Tieres ist unantastbar. Eine neue christliche Tierethik“

Bischof Erwin Kräutler: „Habt Mut. Jetzt die Welt und die Kirche verändern.“

Georg Austen: „Wir entdecken die Schöpfung. Geschichten- und Mitmachbuch.“

Einsendungen an: Referat für Schöpfungsverantwortung, Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt oder per E-Mail: nina.vasold@kath-kirche-kaernten.at